

Das Unterengadin hat seinen Hotelkönig

Von Karl Wild. Aktualisiert um 08:26 Uhr

Aus dem Nichts heraus baute Kurt Baumgartner in Scuol eine kleine Hotelgruppe auf und verlieh damit einem ganzen Tal neue Impulse.



Neue Impulse verliehen: Kurt Baumgartner (Bild: Nicola Pitaro)

Bildstrecke



Die besten Winterhotels der Schweiz

Vor einem Jahrzehnt steckte die Schweizer **Hotellerie** in der Krise. Im Unterengadin, einer touristischen Randregion, erst recht. In Scuol lag sogar das Flaggschiff der regionalen Hotellerie, das Belvédère, am Boden. Lang suchte die Graubündner Kantonalbank nach einem Käufer für den prachtvollen, aber verstaubten Jugendstilbau.

Gehört zu den Topadressen

Erfolg hatte sie schliesslich bei Kurt Baumgartner, einem jungen Mann, der mit seiner Frau Julia in Arosa ein Hotel führte und immer schon vom eigenen Betrieb träumte. Dass er mitleidig belächelt wurde, als er sich in Richtung Unterengadin verabschiedete, kümmerte Baumgartner wenig. Er nahm eine halbe Million Franken Betriebskapital auf und machte sich an die Arbeit.

Etappenweise verwandelte er das Belvédère in ein 4-Sterne-Superior-Kleinod, das heute zu den Topadressen im Engadin zählt. Baumgartner baute eine Passerelle vom Hotel ins Engadin Bad Scuol, erweiterte den internen Privacy-Wellnessbereich und erstellte vor drei Jahren 15 spektakuläre neue Gästezimmer. Innert weniger Jahre verzehnfachte sich die Anzahl der Logiernächte auf fast 40'000.

Bereits 2004 hatte er das Dreisterne-Badehotel Belvair dazugekauft, das ebenfalls direkt mit dem Engadin Bad verbunden ist. «Das wollte ich anfänglich zwar nicht», sagt Baumgartner, «doch der früherer Besitzer, Alt-Nationalrat Duri Bezzola, liess nicht locker.» Sein Baugeschäft bereitete Bezzola damals genügend Sorgen.

Die Top 5 in den Kategorien 5, 4 und 3 Sterne.

Arvenholz und Designermöbel

Stichworte

Hotellerie



Vor zwei Jahren stand dann auch das Guardaval zum Verkauf, eine heruntergewirtschaftete Herberge auf der anderen Strassenseite. Als Baumgartner hörte, dass dort Wohnungen entstehen sollten, griff er zu und liess die beiden Engadiner Häuser aus dem 17. und 19. Jahrhundert behutsam renovieren.

Im Mai vor einem Jahr wurde das Romantik- und Boutique-Hotel Guardaval mit 36 stilvoll und individuell eingerichteten Zimmern eröffnet. Arvenholz, Steinmauern, Originalmöbel, moderne Designerstücke und ein reizvoller Wellnessbereich im alten Gewölbekeller machen das 4-Sterne-Haus zu einem Schmuckstück der Engadiner Hotellerie. «Es gibt Zeiten, da könnte ich die Zimmer dreimal füllen», sagt Baumgartner.

55 Millionen Franken hat er bis heute in seine Hotels und ein trendiges ThaiRestaurant investiert. Es sind selbst erarbeitete Mittel. Die Belvédère Hotels Scuol, wie sich die Gruppe heute nennt, generiert mittlerweile 80 000 Logiernächte. Mit über 160 Jahresangestellten ist sie hinter dem Spital die zweitgrösste Arbeitgeberin im Unterengadin. Und bisweilen staunt Baumgartner selbst: «Vor zehn Jahren hätten meine Frau und ich nicht im Traum daran gedacht, dass wir so etwas aufbauen und gleichzeitig vier Kinder grossziehen könnten.»

Der «Motor der Gruppe»

Baumgartner, ein exzellenter Gastgeber und kreativer Kopf, hat seine Häuser äusserst geschickt auf unterschiedlichste Zielgruppen ausgerichtet. Das Belvédère ist das Hotel für drei Generationen. Wellnessfans kommen hier ebenso auf ihre Kosten wie Designfreaks und Erlebnishungrige. Das Stammhaus läuft hervorragend, für Baumgartner ist es der «Motor der Gruppe».

Das kleine, feine Guardaval spricht Individualgäste an, die das Besondere suchen. Das mit 14 Gault-Millau-Punkten ausgezeichnete Gourmetrestaurant passt exakt dazu; es zählt auch vom Ambiente her zu den besten Adressen im Engadin. Im Badehotel Belvair schliesslich sind die klassischen Badegäste im Seniorenalter zu Hause. Manche von ihnen belegen seit Jahrzehnten denselben Tisch im Restaurant. Es gibt dort selbstverständlich Tischkärtchen. Und abends nippt man weiter am tags zuvor entkorkten Dôle.

Weitere Ausbaupläne

Baumgartner gibt weiter Vollgas. In zwei Jahren sollen zwischen Belvédère und Guardaval zwei neue Gebäude entstehen. Mit weiteren Gästezimmern, Suiten und Ladengeschäften. Und mit Luxuswohnungen, die Hotelservices anbieten und deren Verkauf die Finanzierung des Ganzen ermöglicht.

Eine unterirdische Passerelle wird dann sämtliche Belvédère-Gebäude miteinander verbinden und dem Komplex den Charakter eines Resorts verleihen. Voraussichtlich ist bis dann auch die Hauptstrasse, die an den Hotels vorbeiführt, in eine Begegnungszone umgestaltet. Baumgartner kämpft an vorderster Front dafür.

Sein unternehmerisches Geschick, sein felsenfester Glaube an die Zukunft der Schweizer Hotellerie, findet mittlerweile breite Beachtung. Vor wenigen Wochen wurde er zum «Bündner des Jahres» gekürt. Als erster Touristiker seit der St. Moritzer Kurdirektor-Ikone Hanspeter Danuser vor sieben Jahren. (Tages-Anzeiger)

Erstellt: 10.12.2010, 10:00 Uhr

